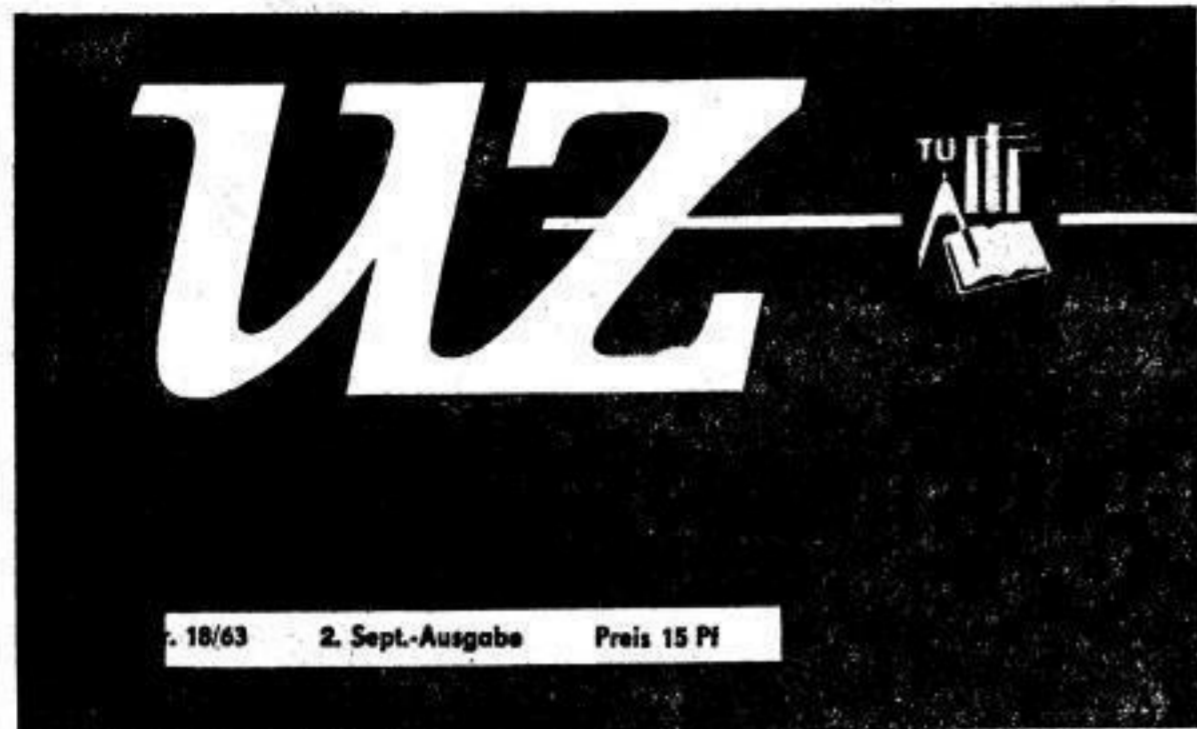


Lesen Sie heute:
Seite 3: Erziehungsprobleme Seite 6: Uni-Festtage 1963



18/63 2. Sept.-Ausgabe Preis 15 Pf

14 Jahre DDR: Lernt und schafft - wie nie zuvor

Im Zeichen der Friedenspolitik sozialistischer Demokratie und des umfassenden Aufbaues des Sozialismus

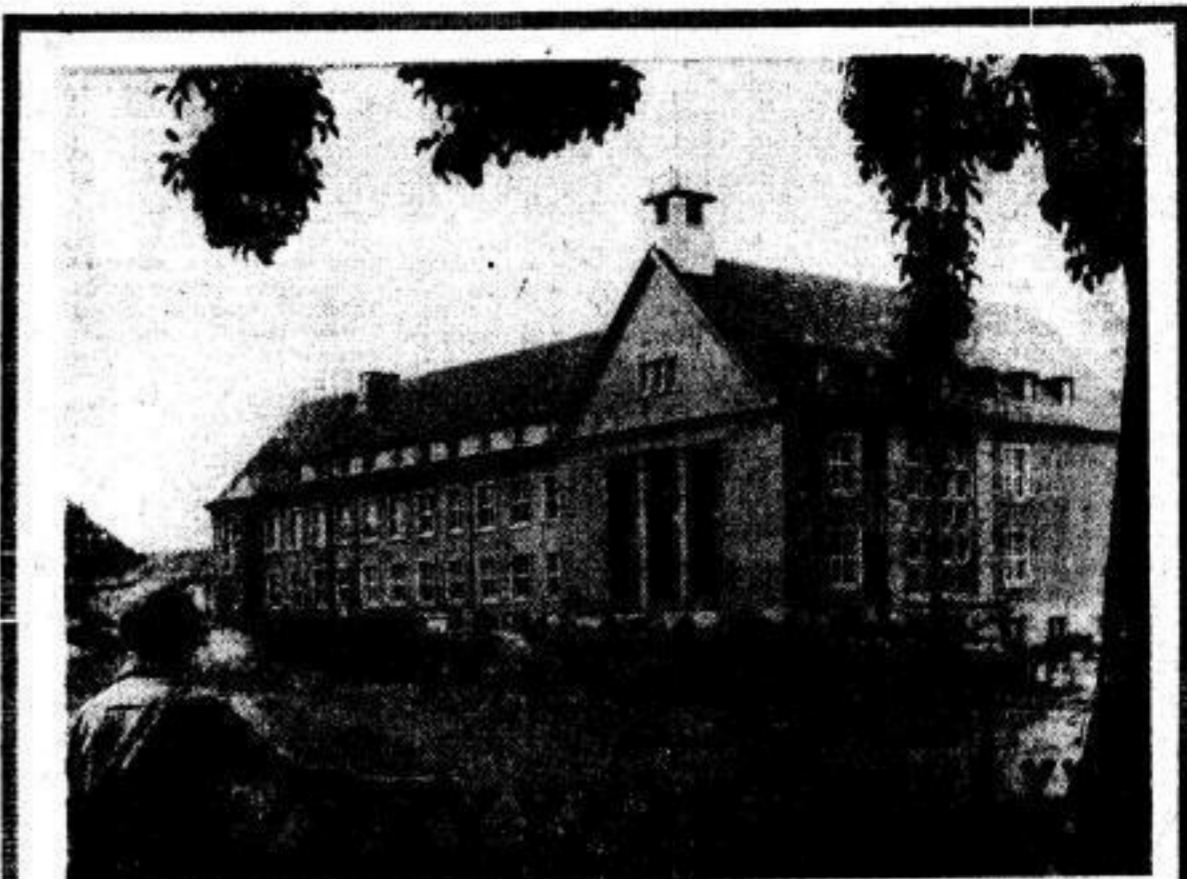
Im festen Vertrauen auf unsere Kräfte wollen wir die Zeit nutzen - klug und selbstbewußt - leistungsfreudig und lebenslustig in unserer freien Menschengemeinschaft der sozialistischen Gesellschaft! Darum wähle jede Studentin und jeder Student, jeder Angehörige des Lehrkörpers unserer Universität am 20. Oktober 1963 seine, die Kandidaten des Volkes!

Jugendkommuniqué wird diskutiert:

„Die Zukunft eines jeden Volkes liegt in seiner Jugend.“ Habt ihr schon diese Worte Pestalozzis begriffen, ganz tief begriffen? Ist euch schon aufgefallen, daß mit jedem Renner, der aus dem Produktionsprozeß ausscheidet, uns nicht nur eine Arbeitskraft schlechthin, sondern auch ein Kopf wertvoller Erfahrungen verlorengeht? Das sollte man einmal gründlich durchdenken. Freilich, hinter jeder Erfahrung, hinter jeder Weitsicht und Treffsicherheit im Entschluß liegt ein Leben voller Arbeit. Aber dahin wollen wir ja alle einmal kommen. Der Mensch wächst mit den Anforderungen, das ist wahrhaftig keine neue Weisheit. Wenn ihr wollt, könnt ihr hierin auch ein dialektisches Prinzip suchen und auch finden. Wir werden den Aufbau des Sozialismus vollenden, wir werden auch noch weiter kommen! Wir haben uns das Ziel gesetzt, die ständig steigenden Bedürfnisse weitmöglichst befriedigen zu können. Und dazu müssen alle Reserven voll ausgenutzt werden.

Die größte Reserve aber, über die wir verfügen und die wertvollste, ist unsere Jugend, die bewußt ihre Zukunft gestaltet - das sind wir! Zuckt nicht mit der Schulter: „Von uns baut sich ja jeder sein Leben auf!“ Ganz so billig ist es nicht! Wir haben eine große Verantwortung. Sind wir uns dessen bewußt, werden wir dem Vertrauen gerecht, das in uns gesetzt wird!

N. Koloff, Fak. Bauwesen, 9. Sem.



Das neue Gebäude des Institutes für Landmaschinentechnik und des Institutes für Landtechnische Betriebslehre wird noch in diesem Jahre seiner Bestimmung übergeben. Etwa 60 Studenten jährlich werden sich darin das Rüstzeug für ihren späteren Einsatz als Fachkader in der Landmaschinenindustrie und der sozialistischen Landwirtschaft erwerben. Es verfügt über einen Hörsaal, einen Seminarraum, einen Zeichensaal für Studenten, über Laborräume sowie Arbeitsräume für Institute angehörige und Studenten. Moderne Einrichtungen werden die Lehr- und Forschungstätigkeit der beiden Institute weiter verbessern helfen. Das neue Institutsgebäude ist eine der zahlreichen Lehr- und Forschungsstätten, die in den letzten Jahren dank der großzügigen Unterstützung unserer Regierung errichtet wurden. Auch daran sollten wir denken, wenn wir am 20. Oktober zur Wahl gehen und unsere Stimme den Kandidaten der Nationalen Front geben. Foto: Bildstelle

Das Institut für Marxismus-Leninismus unserer Universität führte im September 1963 ein Seminar mit über 100 Lehrkräften des Grundstudiums durch, um den Genossinnen und Genossen wirksame politisch-ideologische und wissenschaftliche Unterstützung für die Lehr- und Erziehungsarbeit im Herbstsemester zu geben. Der VI. Parteitag forderte, das Niveau zu heben, um überzeugender die Wissenschaftlichkeit, die Kontinuität und den schöpferischen Reichtum unserer Politik darlegen zu können. Ferner waren die Erfahrungen des Praxiseinsatzes auszuwerten.

Entsprechend war auch die Problematik der Lektionen ausgewählt. Die schöpferische Entwicklung des Marxismus-Leninismus durch unsere Partei und ihren Kampf für die Festigung und Entwicklung des sozialistischen Weltsystems und der internationalen kommunistischen Bewegung behandelte der Leiter der Abteilung Wissenschaft des Zentralkomitees der SED, Genosse Hörnig.

Über das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft und die Bedeutung der ideologischen Arbeit darin referierte der stellvertretende Leiter des Büros für Industrie und Bauwesen der SED, Bezirksleitung Dresden, Genosse Tietze. Er vermittelte wertvolle Erfahrungen aus den führenden Industriezweigen unseres Bezirks.

Diskussion und Erfahrungsaustausch in den Seminargruppen entsprechend den Lehrgebieten im kommenden Semester

KPD steht an der Spitze aller Friedenskräfte in Westdeutschland

Genosse Oskar Neumann, Mitglied des ZK der KPD, sprach vor Gesellschaftswissenschaftlern

Genosse Oskar Neumann stellte fest, daß es den herrschenden reaktionären Kreisen in Bonn bis heute nicht gelungen ist, ihr System der staatlichen Spitzelorganisationen unter der westdeutschen Bevölkerung zu verankern. Die mutige Flucht Jupp Angenforth gelang vor allem aus diesem Grunde. Genosse Neumann schlußfolgerte daraus, daß vor allem in den letzten Jahren der Einfluß der KPD unter der westdeutschen Bevölkerung zugenommen hat. Die Ursachen dafür sind:

Umfangreicheres Selbststudium der Parteibeschlüsse während der Vorbereitung auf das Seminar hätte bessere Ergebnisse erbracht. Der Vorschlag, im Rahmen des nächsten Bezirksseminars Kolloquien über strittige Fragen durchzuführen, sollte berücksichtigt werden, so würde der Wert dieser schon zu einer guten Tradition gewordenen Tagungen weiter erhöht.

Die Lektion des Genossen Oskar Neumann, Mitglied des Politbüros des ZK der KPD, war ein großes Erlebnis. Jeder spürte, daß Genosse Neumann mitten im Leben und Kampf der westdeutschen Arbeiterklasse und der anderen demokratischen Kräfte steht, ein Meister in der Beherrschung und konkreten Anwendung des Marxismus-Leninismus. Sein Ziel war, das gegenwärtige Klassenkräfteverhältnis in Westdeutschland zu erklären und die auf dem Parteitag der KPD 1963 beschlossene strategische und taktische Orientierung für den Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus und Militarismus zu erläutern.

Genosse Oskar Neumann stellte fest, daß es den herrschenden reaktionären Kreisen in Bonn bis heute nicht gelungen ist, ihr System der staatlichen Spitzelorganisationen unter der westdeutschen Bevölkerung zu verankern. Die mutige Flucht Jupp Angenforth gelang vor allem aus diesem Grunde. Genosse Neumann schlußfolgerte daraus, daß vor allem in den letzten Jahren der Einfluß der KPD unter der westdeutschen Bevölkerung zugenommen hat. Die Ursachen dafür sind:

Die Bedingungen des Kampfes aller demokratischen und friedliebenden Kräfte in Westdeutschland sind günstiger geworden. Das Zustandekommen des Moskauer Abkommens beweist, daß die aggressivsten herrschenden Kreise des Imperialismus, auch des westdeutschen, längst nicht mehr machen können, was sie wollen. Das sozialistische Weltsystem bestimmt Hauptinhalt (Fortsetzung auf Seite 2)

Wissenschaftler der Technischen Universität wurden für Volkskammer nominiert



Genossin Prof. Dr.-Ing. habil. L. Herforth (FDGB-Fraktion) Kandidatur

„Sehr viele neue Aufgaben traten an mich heran neben der fachlichen Arbeit, in der es auch besondere Umstellungen gab. Ich erkannte sehr bald, daß alle Aufgaben eng miteinander verknüpft sind und welchen guten Einfluß alle

außerhalb des Instituts stehenden Aufgaben auf meine leitende Tätigkeit im Institut nahmen und daß selbst die verschiedenen Tätigkeiten sich gegenseitig befruchten. Es gibt viele Kollegen, die mit noch größerem Einsatz ihrer Person wirken, ich brauche nur unseren Rektor, Seine Magnifizenz, Herrn Prof. Schwabe, zu nennen.

Gute Arbeitsdisziplin, rationelle Zeiteinteilung, ein gutes Kollektiv von guten zuverlässigen Mitarbeitern und Assistenten und bei allem, was man tut, die Sorge um die Ausbildung der Studenten an die Spitze stellen - dann wird das Institut nicht leiden, sondern muß im Gegenteil gut gedeihen. Erst wenn die wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Leistungen gemeinsam Vorbild für unsere Studenten sind, dürfen wir als Hochschullehrer mit unseren Oberassistenten und Assistenten und nicht zuletzt mit uns selbst zufrieden sein. Wenn ich nun von der Gewerkschaft Wissenschaft des Bezirks Dresden als Kandidat für die Volkskammer vorgeschlagen bin, so weiß ich, daß dies eine große Auszeichnung ist. Ich bin mir bewußt, daß ich mich noch mehr als bisher für alle Interessen der Wissenschaftler, Angestellten und Arbeiter einzusetzen habe, ich bin mir aber dessen bewußt, daß ich dieses Vertrauen nur durch mein Wirken an der Technischen Universität und das mir von allen Kollegen bisher erbrachte Vertrauen erlangen konnte.



Freund Dr. rer. techn. W. Thürmer (LDPD-Fraktion) Kandidatur

„Unsere Fern- und Abendstudenten, etwa ein Drittel aller Studenten an der TU, arbeiten zum großen Teil in verantwortlichen Stellen in der sozialistischen Wirtschaft. Wissenschaftliche Kenntnisse und die Fähigkeit, wissen-

schaftlich arbeiten zu lehren, um besser als bisher ihre Berufstätigkeit an alter oder neuer Stelle auszuüben, ist die große gemeinsame Aufgabe der Hauptabteilung und aller in den entsprechenden Funktionen Tätigen. Zur besseren staatsbürgerlichen Einwirkung, eine gute staatsbürgerliche Erziehung. Unsere Fern- und Abendstudenten können aus ihrer Berufsarbeit die Überlegenheit unseres Gesellschafts- und Wirtschaftssystems erkennen, zur Vertiefung dieser Erkenntnis müssen wir auch auf wissenschaftlichem Gebiet beitragen.

Während ihres Studiums müssen den Studenten immer wieder die Augen geöffnet werden für die großen Zusammenhänge der Arbeit in unserem sozialistischen Staat. Eine wichtige Aufgabe der Hauptabteilung und der Fakultäten sehe ich auch in wiederholten Besprechungen mit ehemaligen Fern- und Abendstudenten, die ihr Studium gut abgeschlossen haben. Maßgeblichen Einfluß auf die Einheit von Bildung und Erziehung hat das Vorbild derer, die für die Leitung, Gestaltung und Anleitung des Studiums verantwortlich sind.

Die Bejahung dieses modernen sozialistischen Ausbildungsweges, das Interesse für ihn und der Wille, bei seiner besten Gestaltung mit allen Kräften zu helfen, wird die Zusammenarbeit aller Beteiligten immer weiter verbessern.



Genosse Dipl.-Ing. oec. Willi Uebel (FDJ-Fraktion) Nachfolgekandidatur

„Meine größte Sorge ist noch immer, daß unsere Assistenten, sobald sie ihr Diplom in der Tasche haben, zwar auf dem Papier noch Mitglied der FDJ sind, aber sich in keiner Weise als FDJler bekennen. Das sollte anders werden.“

Einladung

zur festlichen Veranstaltung anlässlich des Jahrestages der Gründung unserer Republik

Am Sonnabend, dem 5. Oktober 1963, 10.30 Uhr, im Otto-Buchwitz-Saal (Dülferstraße)

Programmfolge:

Wolfgang Amadeus Mozart: Aus der Sinfonie in Es-Dur (K 543)

Begrüßung durch die Vorsitzende der Universitätsgewerkschaftsleitung, Frau Prof. Dr.-Ing. habil. Herforth

Festansprache von Magnifizenz Prof. Dr.-Ing. habil. Kurt Schwabe

Vorstellung der Kandidaten für die Volkskammer der DDR

Auszeichnungen verdienter Mitarbeiter

Ludwig van Beethoven: Ouvertüre „Die Geschöpfe des Prometheus“ Die Ausführenden: Dresdner Konzertorchester

Um pünktliches Kommen wird ersucht.

Unser Vertrauen den Kandidaten der Nationalen Front!